



Berliner Gartenbrief Nr. 11-2022

vom 13.07.2022

Sommerschnitt für Balkonkästen



Rückschnitt Anfang Juli



zwei Wochen später: volle Blütenpracht

Eine bewährte Methode im Rahmen des Integrierten Pflanzenschutzes ist der sommerliche Rückschnitt von Beet- und Balkonpflanzen. Wer kennt sie nicht: lange, oben blattlose, klebrige Petunientriebe, die zusätzlich von Läusen befallen sind und keine Zierde mehr sind. Nach einem tiefen Rückschnitt treiben **Beet- und Balkonpflanzen** wie z. B. Petunien, *Calibrachoa*, Eisbegonien, Steinkraut sehr gut durch. Der Wuchs wird wieder kompakt und Schaderreger sind beseitigt. Regelmäßige Düngegaben für Kübel und Balkonkästen geben einen guten Wachstumsschub bis in den Herbst.

Blattschäden an Stauden durch Hitze

Sonnenscheinreiches Wetter fördert zwar grundsätzlich das Pflanzenwachstum, aber auch in diesem Jahr kamen immer wieder hohe Lufttemperaturen hinzu. Auffrischender Wind und hohe Ozonbelastungen verstärken zusätzlich die Belastung. Besonders großblättrige Stauden können bei diesen Verhältnissen selber nicht ausreichend Verdunstungskälte erzeugen, weil der „Wassernachschub“ zu gering ist. Als Folge lassen sie – verdunstungsschonend – Blätter und Triebe hängen. Dieser Selbstschutz tritt auch bei feuchten Böden auf und sollte nicht ohne Prüfung der Bodenfeuchte zu hektischem Gießen verleiten.



Blattrandnekrosen an Stauden-
Geranium



Heuchera mit verbrannten Blättern, oben
Ligularia mit Sonnenschaden, links



An sonnenexponierten Standorten verbrennen die Blätter partiell, werden glasig und schnell nekrotisch braun. Um pilzlichen Sekundärbefall zu vermeiden, sollten geschädigte Blätter ggf. herausgeschnitten werden. Dabei ist aber moderat vorzugehen, damit junge Blätter weiterhin schattiert werden. Auch in diesem Zusammenhang ist für Stauden – wie auch für alle Gartenpflanzen - die Auswahl des richtigen Standortes entscheidend für die Wüchsigkeit und Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Ggf. für besonders unter Hitze und Sonne „leidende“ Stauden im Herbst einen Standortwechsel einplanen.



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Gesunde Stauden durch Rückschnitt

Abgeblühter Salbei verkahlt, Zitronenmelisse hat gelbfleckige Blätter und auf dem Staudenfingerkraut tummeln sich in unzähligen Blattminen die Minierfliegenlarven. Dieses typische Aussehen im Juli lässt sich mit einem fachgerechten Schnitt korrigieren.

Viele Stauden haben ihre erste Blüte hinter sich: die Akeleien machen im Juni den Anfang, dann folgen u.a. Salbei, Jakobsleiter, Tradeskantien, Katzenminze, Frauenmantel, Beinwell. Sie werden unter Ausparung der Herzblätter bis kurz über dem Boden zurückgeschnitten und damit kranke und alte Blätter entfernt. Die Kraft geht dann auch nicht mehr in die Samenreife, sondern in neues, gesundes Blattwerk. Bei hohen Prachtstauden wie Rittersporn, Skabiosen und Schafgarben werden für einen zweiten Blütenflor nur abgeblühte Triebe und kranke Blätter entfernt, um auch hier Samenbildung und Befallsdruck durch Schadorganismen zu unterbinden.



Beinwell mit verdorrten Blütenständen und Erdflohbefall



Borretschblatt mit Minierfliegenbefall



Geranium mit Blattflecken



überständiges Blaukissen



Blaukissen nach dem Rückschnitt

ins alte Holz. Doch Obacht! Die derzeitige intensive Sonneneinstrahlung kann junges Gewebe verbrennen, wenn das alte schattierende Laub entfernt wurde, ggf. Kübel in den Schatten rücken oder Schattierleinen/-vlies verwenden.

Spätestens jetzt sollten auch **Polsterstauden** zurückgeschnitten werden, wenn sie zu üppig ihre Nachbarpflanzen unterdrücken, innen verkahlen oder Pilzbefall zeigen.

Kräuter vertragen diese Pflegemaßnahme auch sehr gut: alle krautigen wie Pfefferminze, Zitronenmelisse, Basilikum entwickeln nach dem Rückschnitt einen kompakten Habitus. Bei verholzenden Kräutern wie Lavendel, Currykraut, Salbei oder Heiligenkraut werden die Triebe um ein Drittel eingekürzt, um den kompakten Wuchs zu fördern, sie vertragen keinen kompletten Rückschnitt

Pilzkrankheiten an Kartoffeln



Kartoffelbestand durch Krautfäule geschädigt

In den letzten zwei Wochen haben besonders Hitze und Trockenheit den Kartoffeln zugesetzt. An vielen Pflanzen bildeten sich zerstreut unregelmäßige Flecken, die sich vom gesunden Gewebe scharf abgrenzen, teilweise reißen diese Flecken auch auf. Das Laub wird gelb und es kommt zum Absterben einzelner Stängel.

Auch die Knollen werden mit dem Fortschreiten der Infektion geschädigt – es entsteht eine Hartfäule. Die Ursache dafür ist eine Pilzinfektion, die Dürrfleckenkrankheit - Hartfäule.

Die vorherrschenden Witterungsbedingungen haben diese Krankheit begünstigt. Jetzt sollte auf keinem Fall das Laub

zusätzlich benässt werden, um eine Ausbreitung auf Stängel und Knollen einzuschränken. Diese Pilzkrankheit kann nicht immer von der Kraut- und Braunfäule eindeutig unterschieden werden und wird besonders bei Regen und Beregnung verbreitet. Die Flecken auf dem



Symptom der Kraut- und Braunfäule an Kartoffeln: Grauölige wässrige Blattzerstörungen mit braunen Stängeln und Blattadern



Symptom der Dürffleckenkrankheit und Hartfäule: Braune, vom Blattgewebe scharf abgegrenzte Flecken mit Gelbfärbung des Gesamtblattes

Kraut sind nicht scharf abgegrenzt, erscheinen wässrig-ölig. Es kommt sehr schnell zum Ausfall des gesamten Laubes. Sorten sind unterschiedlich anfällig. Es sollte eine schnelle Ernte erfolgen, um die Knolleninfektion (Braunfäule) einzuschränken.

Für das Folgejahr sind für beide Pilzkrankheiten möglichst Sorten mit geringer Anfälligkeit auszuwählen, unbedingt die Fruchtfolge einzuhalten und gesundes Pflanzgut zu verwenden. Ein Einsatz von Fungiziden ist im Freizeitgarten nicht zielführend.

Gesunde ertragsreiche Erdbeerpflanzen für die nächste Saison

Im Erdbeerbeet sind jetzt häufig Pflanzen anzutreffen, die nicht vital aussehen. Das kann unterschiedliche Ursachen haben: Einige sind einfach durch die starke Fruchtbildung geschwächt, andere treiben unzureichend aus, die neuen Blätter bleiben stecken. Dies wurde durch Milbenbefall ausgelöst. Problematischer ist das Abwelken und Absterben von gesamten Stauden, verursacht durch Pathogene. Die z.Z. herrschende Witterungssituation begünstigt diese Schadursachen.

Für einen guten Ertrag im nächsten Jahr müssen deshalb jetzt alle kranken Pflanzen aus dem Bestand entfernt werden. Anschließend sind die Erdbeerpflanzen für das nächste Jahr durch gezielte Düngung und wässern zu stärken. Ausfallstellen sollten nicht mit Erdbeeren bepflanzt werden, da die Pathogene auch im Boden überdauern werden. Hier kann z.B. eine Mischkultur geplant werden, die ebenfalls zur Erholung/Stärkung des Pflanzenwachstums beiträgt.



Aktuelles Erdbeerbeet mit kranken, abgestorbenen Pflanzen



Durch Pathogene zerstörte, welke Erdbeerpflanzen



Im Wachstum deformierte Erdbeerpflanzen nach Milbenbefall